

Dr. Birgit Palzkill

Grundlagen genderkompetenten Sportunterrichts

Die Koedukationsdebatte hat im Sport eine lange Tradition. Während zuvor geschlechtergetrennter Sportunterricht sowie geschlechtertypische Sport- und Bewegungsformen als Selbstverständlichkeit galten, entbrannte in den 1980er Jahren in der Sportpädagogik eine heftige Debatte um die Koedukation. Inzwischen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Reduktion der Frage auf ein schlichtes Pro oder Kontra der Vielschichtigkeit des Themas nicht gerecht wird. Vielmehr wird der Ruf nach genderkompetentem Unterricht laut. Unklar bleibt dabei vielfach jedoch, was sich hinter diesem Begriff verbirgt. Der Vortrag vermittelt theoretische Grundlagen zur Auseinandersetzung mit dieser Frage. Auf der Grundlage dekonstruktivistischer Geschlechtertheorie wird verdeutlicht, wie der Unterricht und das Lernverhalten von Schüler_innen durch deren Auseinandersetzung mit ihrer geschlechtlichen Identität beeinflusst werden kann. Aus dieser Analyse werden Ziele geschlechterreflektierten Unterrichts abgeleitet und es wird die Frage beleuchtet, was es für die Praxis der Schule und insbesondere des Sportunterrichts bedeutet, diese Ziele anzustreben bzw. umzusetzen.